

Jungfrauen – Die Rezeption Essener Äbtissinnen des Mittelalters in der Geschichts- und Heimatforschung (S. 273–322). M. S.

Norbert Becker, Das Land am unteren Niederrhein. Untersuchungen zur Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des ländlichen Raumes vom Hohen Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit (1100–1600) (Rheinisches Archiv Bd. 128) Köln/Weimar/Wien 1992, Böhlau Verlag, ISBN 3-412-10591-0, 455 S., zahlreiche Karten und Tabellen, DM 138. – Ziel dieser materialreichen, bei G. Droege angefertigten Diss. ist es, „die maßgeblichen Faktoren für die Gestaltung und Umbildung der ländlichen Gesellschaft“ des besagten Raumes zu ermitteln, der sich zwischen Rhein und Maas von Venlo bis Duisburg im Süden bis Nimwegen und Arnheim im Norden erstreckt. Der Vf. stellt zunächst die einzelnen Gruppen der geburtsständischen Gesellschaft und ihre Entwicklung dar und daran anknüpfend die Phänomene gesellschaftlichen Wandels wie Landflucht und städtische Einwanderung (z. B. unter Auswertung der Herkunftsnamen von Personen in einem Einkünfteverzeichnis der Grafen von Kleve von 1319/20) und konstatiert entgegen der landläufigen Meinung eine große Mobilität der bäuerlichen Bevölkerung und einen Zuzug von Neubürgern gerade aus dem Nahbereich der Städte. Wichtig sei auch die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Bauern durch Freilassung von Hofhörigen in die Wachzinsigkeit gewesen. Dagegen sieht B. in der hoch- und spätm. Rodung keinen entscheidenden Faktor für den gesellschaftlichen Wandel. Er lehnt auch die Theorie der älteren Forschung einer großen Einwanderungswelle holländischer Siedler im 14. Jh. ab aufgrund sorgfältiger Analyse von Herkunftsbezeichnungen. B. kommt zu dem Ergebnis, daß die Umgestaltung der ländlichen Gesellschaft bereits in der ersten Hälfte des 14. Jh. zum Abschluß kam und daß auch die Bevölkerungsverteilung trotz der großen Pestwellen gleichmäßig blieb, d. h. keine größere Wüstungsbildung im Untersuchungsgebiet zu konstatieren sei, noch von einer Agrarkrise die Rede sein könne. Die Arbeit, deren Ergebnisse durch zahlreiche Verzeichnisse und Tabellen erläutert und durch ein ausführliches Register erschlossen wird, bietet ein umfassendes und interessantes Bild der Region und ihrer gesellschaftlichen Gruppen. M. S.

Wolfgang Gärtner, Das Chorherrenstift Klosterrath in der Kanonikerreform des 12. Jahrhunderts, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 97 (1991) S. 33–220, behandelt die Geschichte des Stifts in den Jahren 1104–1157, dem Berichtsraum der *Annales Rodenses*. In dem ersten, quellenkritischen Teil werden diese als ein Gründungsbericht charakterisiert, wie sie oft von der zweiten Generation der Mitglieder religiöser Gemeinschaften verfaßt wurden. Der Hauptteil der Annalen (bis 1152) sei in den 1150er Jahren entstanden, die beiden *Continuationes* um 1180. Die von Oppermann u. a. unter Fälschungsverdacht gestellten Klosterrather Urkunden des 12. Jh. erfahren eine weitaus positivere Bewertung. Ebenfalls quellenkritisch orientiert sind im Darstellungsteil die Erörterungen der *Consuetudines*, die St. Weinfurter 1978 als „*Consuetudines Springirsbacenses-Rodenses*“ (*CC Continuatio Mediaevalis* 48, vgl. DA 35, 253) ediert hat. Gärtner widerspricht Überlegungen, diese als rein Klosterrather Produkt zu erweisen. Festzuhalten sei an der Entstehung der vorliegenden Fassung in den Jahren 1123–28 mit einer Mischung von Springiersbacher und Kloster-